

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Kreiszugabe für die Spaltenzeitung über deren Raum 20 Pf., für kleine Kreislagen, Anzahl und Familie betr., 30 Pf. Die Leitung für die Kreislagen liegt bei der Redaktion. Monatlich wird von Belegern aus dem Raum in Zahlung genommen. Schwere für den Kreislagenabnehmer beträgt — Kreislagen 40 Pf. — Ziergebühren und Vorkosten 20 Pf.

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Muster“



Sonntagsblatt

Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinarbeitung gestattet.

Nr. 96

Ernttag, den 25. April 1915.

155. Jahrgang.

Ämtliche Anzeigen.

Seite 4 betr.

Zulassung von Kraftfahrzeugen.

Tageschronik.

Das Bombardement des englischen Hauptquartiers in Ypern durch deutsche schwere Artillerie soll große Wirkung erzielt haben.

Die Angriffe gegen das englische Kabinett verschärfen sich.

Der Zar ist in Lemberg eingetroffen. Die Emdenmannschaft ist zum zweiten Male den feindlichen Schiffen entwischt.

Die Newyorker World enthüllt englische Spionage zu Gunsten Japans.

Norwegen trifft Verteidigungsmaßnahmen. Die englische Marinemission in Griechenland bleibt im Amt.

Die Welt in Wehen.

Ein Neues will werden. In ungeheuren Kämpfen und Gähren ringt es nach oben. Vieles, allzu vieles, das uns fester als unvergängliches Gut erschien, ist in der Glut der Ereignisse zu Asche zerfallen. Anders, oft und leidenschaftlich bekämpftes feigt glänzend und erzen aus dem flüchtigen Feuer der Gegenwart. Freilich, was die Zukunft in Summa uns bringen wird, politisch und wirtschaftlich — wir wissen es nicht. Wir kleinen Menschen können nur hoffen, daß ein besseres, glücklicheres, wahrhaftigeres und — in der eutischen Sinne — kraftvolleres Zeitalter heranreift. Und wir Deutsche haben uns gegenwärtig zu halten, daß uns die Weltgeschichte eine Sendung erteilt hat, die zu erfüllen oder in der zu verlagern in unsere Hand und in unsere Kraft gelegt ist.

Der Austausch wirtschaftlicher und geistiger Werte wird nach dem Kriege wieder einleiten. Auf anderer Grundlage wirtschaftlich und geistig. Denn die Schlände, die zwischen den kriegführenden Völkern klaffen, schließen sich nicht mit dem Abschluß der Friedensverträge. Zu tief hat Liebe und Haß die Nationen zerklüftet, zu schwer wuchtet die Faust des Todes, die Zerstörung von Familien, von Volk und Volk auf den Individuen. Allzu weit ist die Bekämpfung durch das ungeheure Geschloßen über Land und Meer. Und die Anzahl der vom Weltkriege nah und fern geschlagenen Wunden bedarf der Stille und Sammlung zur Heilung. Doch wir dürfen vertrauen, daß das deutsche Volk dasjenige sein wird, das zuerst und am unverzagtesten sich aufrückt und austritt zu kraftvoller Arbeit, gleichwohl, wie groß die Früchte des Sieges oder der festgesetzten Verteidigung sein werden. Denn dadurch erst wird und kann der Erfolg seines entschlossenen Kampfes gegen eine Welt von Feinden ein voller Sieg und der Beginn eines achtunggebietenden, machtvollen Aufstrebens sein.

Was der Krieg uns gelehrt hat, wird heftigst lange und tiefgründig nachwirken. Das Weltbürgertum, die Weltvertrauenshaftigkeit hat täglich Schiffbruch gelitten; sie ist derzeit gebrandmarkt, daß wir auf keine Ausrottung bedacht sein müssen, wenn wir nicht auf Würde und Selbstachtung verzichten wollen. Das Schicksal, welches unseren zahlreichen Volksgenossen im feindlichen und zum Teil auch im neutralen Ausland bereitet ist, zeigt uns die Notwendigkeit, allen diesen Existenzen in eigenen oder doch von uns völlig befestigten und gesicherten Grenzen neuen Raum zu schaffen.

Ein Kampf der wirtschaftlichen Meinungen, der Gegenpaß zwischen Freiheit und Schutzpaß, hat seine Berechtigung verloren. Der Schutz der nationalen Arbeit, der heimischen Landwirtschaft und ihre höchste Entwicklung ist durch die Ereignisse zum unumgänglichen Evangelium geworden.

„Nach dem Siege binde den Helm fester.“ Auch dieser Satz muß sich uns als tief empfundene Pflicht einprägen. Höchste Entwicklung unserer Wehrkraft, unserer Waffentechnik, unserer Flotte, namentlich unserer Kreuzerflotte, Gewinnung guter und fester Stützpunkte für diese und unseren Welthandel muß unser unverrückbares Programm bilden.

Wir müssen damit rechnen, daß England nach dem Kriege mit seinen Kolonien nach Möglichkeit sich abzuschließen wird, namentlich gegen deutsche Waren. Und wenn es auch dadurch Reibungsflächen mit anderen Wirtschaftsgebieten sich schaffen wird, so werden auch wir mit der Abgunst dieser, namentlich in der anglikanischen Welt zu rechnen haben. Ein wertvolles Gegengewicht gegen dieses zukünftige Passivum bietet freilich unser Bündnisverhältnis zu Österreich-Ungarn und der Türkei, das zu einer innigen wirtschaftlichen Interessengemeinschaft auszugestalten, die vornehmlich und überaus dankbare Aufgabe unserer politischen Organe sein wird. Ein Zollbündnis mit Österreich-Ungarn und der Türkei würde durch seine Schwerkraft eine starke Anziehungskraft auch auf Rumänien und Bulgarien ausüben. Ja, auch die skandinavischen Staaten und Holland würden sich durch zwingendes Interesse einem solchen europäischen Wirtschaftsverbände kaum lange entziehen können. Und Frankreich, das vielleicht schon durch den Friedensvertrag in einen gewissen Wirtschaftssinn hineingezogen werden kann, wird andernfalls Anstich hieran suchen müssen, um nicht als abgeklärter Fremdlinger dem wirtschaftlichen Verdorren sich preisgeben zu sehen.

England mit seinen Kolonien, Rußland, sodann Japan-China und endlich Amerika werden ja große Sondergruppen zu bilden suchen, deren Lebensfähigkeit (die bei Rußland von vornherein in Frage steht) von der Summe von Organisationskraft und wissenschaftlich-industriell-kaufmännischer Initiative abhängt. Der Kampf um Rußlands Wirtschaftsgebiet wird vielleicht am härtesten und interessantesten sein. Aber gerade in diesem Kampfe stehen die Chancen einer europäischen Wirtschaftsvereinigung. Christiania—Stockholm, Kopenhagen—Berlin—Wien—Sofia—Bukarest—Konstantinopel (evtl. mit Rom und Paris) unvergleichlich günstig.

Gewaltige Ausrichtungen eröffnen uns also ein siegreiches Bestehen des uns freientlich augenblicklichen Kampfes. Mehr als je dürfen wir heute es erhoffen. Aushalten und durchhalten in der Front und am häuslichen Herde muß deshalb unsere Lösung sein. Und dann gilt es dafür zu sorgen, daß all das Häßliche und Kleinliche, das vordem unser politisches und völkisches Leben vergiftet hat, nicht wieder aufkommen kann, sondern niedergebunden wird durch weise, nützlichstenfalls gefehliche Selbstzucht. Doch davon ein anderes Mal!

Don den Kriegsschauplätzen

Im Westen wie im Osten hat die Heftigkeit der Kämpfe gerade an den Stellen, gegen die die Deutschen der Franzosen und Russen so viele Wunden hindurch hartnäckig und ungelindert immer wieder Sturm zu laufen pflegte, in der vergangenen Woche noch mehr nachgelassen. Zwischen Maas und Mosel wurden die Fronten der französischen Infanterie durch lebhafteste Artillerietätigkeit abgelöst. Auf unserem rechten Flügel wurde die Engländer am Meerlän südöstlich von Ypern aus den wenigen kleinen Abschnitten, die sie vorübergehend in unseren Stellungen genommen hatten, wieder vertrieben, und als sie die Höhenstellung längs der Bahn von Ypern nach Comines durch einen harten Angriff zurückerobern verlusten, wurden sie unter schwersten Verlusten geworfen. Südlich und nordöstlich von Ypern erforderten die Unken einen schönen Sieg, der ihnen als Beute mehr denn sechshundert Gefangene (Engländer, Franzosen und Belgier) und drei Geflügel brachte. In einem Anlauf drangen sie in einer Breite von neun

Kilometern vor und erzwangen den Übergang über den Yserkanal, wo sie sich auf dem westlichen Ufer festsetzten. Dort sind namentlich die Orte Lange marck, Steenstraathe, Het Sas und Willem in unserer Hand. Im linken Zentrum machten die deutschen Minen- und Sappenangriffe in der Champagne und in den Argonnen Fortschritte. Besonders lebhaft war der Krieg in der Luft, wobei Garros in deutsche Gefangenschaft geriet.

Im Osten blieb die ganze Woche über die Lage in Ostpreußen, Nord- und Südpolen unverändert. In den Karpaten unternahmen die Russen nur noch vereinzelt, wenn auch heftige Angriffe. Der eine Vorstoß galt dem oberen Carpaten, zwischen dem Laborsch- und dem Ingtale, und trug den Charakter einer Umgehung, weil alle frontalen Angriffe verlustreich und doch erfolglos gewesen waren. Daß der Feind dabei dreitausend unerwunderte Gefangene eingebüßt hat, ist ein Beweis für seine Erschöpfung und Demoralisation. Sein zweiter Vorstoß richtete sich gegen den Mosterpass und sollte wahrscheinlich die rückwärtigen Verbindungen der deutschen Streitkräfte auf dem Arnimkopfe gefährden. Auch hier wurden beträchtliche Verluste von ihm vergeblich zum Opfer gebracht. Denn unsere Verbände warfen ihn durch wohlgezieltes Feuer und durch Gegenangriffe zurück. In den Karpaten kämpften übrigens die Russen Städtchen in Vajonette an als Waffen, um womöglich in einem Speer-Kampfe durch übermächtige Erfolge zu erringen.

Nach wie vor befinden sich also die Kämpfe in West und Ost im Stadium der Entwicklung. Sie scheinen zielverporende Vorläufer einer Entscheidung zu sein. Zur See hält sich Englands Flotte zurück, wie mehrere Kreuzerflotten unserer Hochseeflotte, die bis in die englischen Gewässer vorziehen, barsteten. An den Ardennen und in Persien, sowie am Suezkanal bereiten sie sorgfältig die geliebteste Offensiv vor, die den Krieg in die von den Feinden unterjochten Lande tragen soll.

Fus dem Westen.

Das Bombardement von Ypern.

Genf, 23. April. Ypern wurde in der vorletzten Nacht einem dreistündigen Bombardement ausgesetzt. In dem bisher verheert gebliebenen Stadtteil, wo die Engländer ihr Hauptquartier aufschlugen, war die Beschädigung besonders wirksam. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist sehr bedeutend.

Schwere Kämpfe bei Dignuiden.

Kopenhagen, 23. April. Die Pariser Blätter melden, daß in der Gegend von Dignuiden und Witzschow die erbittert gekämpft werde. Den ganzen Tag finden Artilleriekämpfe statt, während in der Nacht größere Infanteriekämpfe stattfanden.

Der Erfolg bei Steenstraathe—Ypern

Ist noch nicht völlig zu übersehen. Jedenfalls ist er von weitestgehender Bedeutung und bedeutet vielleicht einen weitverbreiteten Anfang. Offenbar sind die feindlichen Stellungen südlich über erumpekt worden. Der Angriff ist abends erfolgt und er dürfte über die feindlichen Schützengruben bis zu den Positionen der Artillerie vorgedrungen sein. Denn schwerer Geschütz liegen nicht in der vorbereiteten Linie. Es ist das alles ein Beweis, daß es trotz der Megeraufklärungen und aller technischen Hilfsmittel der Beobachtung doch noch Überraschungen im Stellungskriege geben kann. Hier ist sie mit einem durchschlagenden Erfolge für unsere Waffen durchgeführt worden. Durch diesen Angriff und die Bewegung einiger wichtiger Orte am Westufer des Yserkanals ist unsere Stellung an der Yper-Front wesentlich zu unseren Gunsten verändert worden. Gerade östlich von Ypern bedroht unsere Front eine starke Ausbuchtung nach rechts. Nachdem jetzt auch die steile Abhangung am Yserkanal, das seit Monaten heftig umkämpfte Lange marck, Het Sas am Yserkanal und Dorf und Höhen von Willem — sie liegen wenige Kilometer östlich von Boesinghe — in unseren Händen ist, wird unsere Stellung wesentlich besser und verläuft nahezu geradlinig.

Deutsche Flieger über Antwerpen.

Paris, 24. April. (Agence Haas.) Eine Taube überflog Donnerstags morgen Antwerpen und warf zwei Bomben ab. Zwei Personen wurden verletzt. Das Flugzeug wurde vertrieben.

Der Wert der Panzertruppen gegen die deutschen Mörser.

Die „Gazetta del Popolo“ veröffentlicht die Auserkennung eines höheren italienischen Offiziers über die im gegenwärtigen Kriege gemachten Erfahrungen. Dieser hat man, so erklärt er, die Panzertruppen für den größten Fortschritt der Befestigungskunst gehalten. Die Erfahrungen von den deutschen und österreichischen 42 Zentimeter- und 305 Zentimeter-Haubitzen haben aber bewiesen, daß sie von größerem Nutzen für den Angreifer als den Verteidiger sind, und die französische Armee ist zu ungünstig für die Panzertruppen und die Mörser überzeugt, daß sie die Panzertruppen von Verbund hat entfernen lassen. Das Ergebnis ist überaus bedauerlich gewesen. Die Schwere von Verbund sind jetzt einwärts Erwerbe, die durch bewegliche Verteidigungswerte, Wollgraben und Drahtverhaue nur verstäkt sind. Die Wirkung der schweren Artilleriegeschosse soll verblüffend gering sein. Große Trichter im Erdreich, die bald wieder zugefüllt sind, seien die einzigen Ergebnisse. Nun, ein wenig anders ist diese Wirkung denn doch noch einzuschätzen.

4000 Engländer getötet und verwundet.

Amsterd., 23. April. „Times“ und „Daily Mail“ veröffentlichten Berichte über den Kampf in den Hügeln bei Ypern. Eine gewaltige Explosion hatte einen Krater gewühlt, wie ein solcher an Größe in diesem Kriege noch nicht dagewesen war. Ein ganzes Bataillon wurde fast vollständig zerstört. Bei Anbruch der Nacht kamen französische Truppen zur Verstärkung des Schützengrabens. Die deutschen Kanonen hielten jedoch das Gebiet derart unter Feuer, daß es die ganze Nacht Granaten regnete und die Engländer sehr schwere Verluste hatten. Bei Tagesanbruch unternahmen dann die Deutschen einen mitternachts Angriff. Trotz der Granaten, des Schells- und Geschweisers räumten die Truppen und erreichten die Schützengräben, wo ein Bajonettkampf einsetzte, der furchtbar war und den ganzen Tag anhielt. Auch der Bericht des Generals French erwähnt diesen Kampf, der aber nach den amtlichen deutschen Mitteilungen für uns erfolglos war.

Dazu berichtet die T. A. aus dem Haag: Nach Londoner Privatmeldungen verläuft in den Kreisen des Kriegsministeriums, daß bei den letzten Kämpfen an der Ellenbahn Ypern-Comines und um die Höhe 60 die Verluste der Engländer 4000 Tote und Verwundete betragen.

Der Munitionsverbrauch der Engländer.

Rotterdam, 23. April. Lord George sagte im Unterhause, daß die Engländer während der 14-tägigen Kämpfe bei Neuve Chapelle ebenso viel Munition verbraucht haben wie während der zwei Jahre und neun Monate des südafrikanischen Krieges. Ungeachtet des gewaltigen Verbrauches bestimme England noch genügend Reserven. Augenblicklich seien 2500 bis 3000 Fabriken damit beschäftigt, Munition anzufertigen.

Die Angriffe auf das englische Ministerium.

London, 24. April. Die Times erneuert in einem Leitartikel den Angriff auf den Premierminister Asquith wegen seiner Rede in Newcastle, die des Mutes der Aufrichtigkeit ermangelte, und sagt: Die Geschicklichkeit, mit der alle unersetzlichen und feurühmenden Betrachtungen des Krieges verbunden wurden, war nicht ermutigend. Asquith sagte kein einziges Wort über die Kriegslage, machte nicht den leisesten Versuch, die Nation auf die ungeheure große Aufgabe hinzuweisen, der sie sich gegenüber sieht, sagte nicht, daß die Deutschen noch aus den Stellungen hinauszuwerfen sind, die sie hartnäckig seit über sechs Monaten halten, und daß dieses Unternehmen kaum begann. In dieser Hinsicht hätte die Rede im September gehalten werden können. Asquith sagte ganz richtig, daß die Armee gut ausgerüstet war, nur mit der Ausnahme, daß sie zu viel Marmelade und zu wenig Geschosse hatte. Die Notwendigkeit, für ausreichende Munition zu sorgen, entstand schon mit der Vergrößerung der Armee, nämlich vor acht Monaten. Anstatt daß Asquith der Verarmung sagte, daß die Regierung aus den Erfahrungen der letzten Monate gelernt habe, sagte er, alles sei gut gewesen, und nichts sei verändert worden.

Die „Morning Post“ unterstützt natürlich den Angriff, während die liberalen Blätter die Regierung verteidigen. Der Londoner Korrespondent des „New Yorker Courant“ meldet, daß der Streit zwischen den Liberalen und Unionisten in der englischen Presse über die Politik des Ministers Asquith sich immer mehr verschärft, und daß der bisher eingehaltene Burgfriedensbruch zu werden scheint.

Immer mehr bricht sich überdies in England die Erkenntnis Bahn, daß das Volk von der Regierung über die Kriegslage systematisch beschwindelt wird. Graf Selborne fragte im Unterhause an, aus welchen Gründen der Zensur die Veröffentlichung von Nachrichten aus fremden Zeitungen verbierte. Das Volk solle in keinem politischen Glasfassen. Er wolle ferner wissen, warum keine deutschen Zeitungen in England zugelassen werden. Deutschland fürchte sich nicht vor dem Inhalt der englischen Zeitungen, und „Times“, „Daily Mail“, „Daily Chronicle“ und viele andere seien überall in Deutschland zu laufen.

Eine englische Alkohol-Vorlage.

Rotterdam, 23. April. Im Unterhause erklärte Asquith, daß Lord George in seinem Vorschlag zur Einschränkung des Verkaufs alkoholischer Getränke einbringen werde.

England vor dem allgemeinen Bergarbeiterstreit. Rotterdam, 23. April. Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: 695 000 im englischen Bergarbeiterverband zusammengeschlossene englische Bergarbeiter reichten eine Korporationskündigung ein.

Der Einfluß des Krieges auf die englischen Finanzen.

Die Einkünfte der englischen Schatzkammer beliefen sich in der am 17. April abgeschlossenen Woche auf 683 Millionen Pfund, gegen 414 Millionen Pfund in der gleichen Woche des Vorjahres. Die Ausgaben dagegen betrugen 411,95 Millionen Pfund. In der vorjährigen Vergleichswoche betrug 24,6 Millionen Pfund. (492 Millionen Mark).

Aus dem Osten

Der österreichische Generalfeldbericht.

Wien, 23. April. Amtlich wird veröffentlicht: Die allgemeine Lage ist unverändert. In der Karpatenfront ist vereinzelt Gegeißelung, wobei unsere Artillerie in Abschnitt 4 Appollano, deutsche Artillerie bei Kozlowo mit Erfolg wirkte. Vor den Stellungen am Hajozer Wald, nach dem Angriff der Artillerie, bedingten die schweren Verluste des Gegners die Einnahme des Postens wurde gefestigt ein harter Stützpunkt des Feindes erobert. In Südbulgarien und in der Bukowina keine Veränderung.

Vor großen Entscheidungen im Osten.

Der Jänner-„Tagesspiegel“ schreibt über die Kriegslage: Aus dem östlichen Kriegsschauplatz hervorgeht ein zweifelslos große Entscheidung vor. Die deutsche Front in Polen liegt dicht vor Warschau. Das Hauptinteresse der Russen konzentriert sich im Tale des Nerz und südlich davon bis in die Gegend von Stanislaw. Dort sind vielleicht schon in den nächsten Tagen die schwersten Entscheidungskämpfe zu erwarten.

Der Zar in Lemberg.

Haag, 23. April. Der Zar, der, wie gemeldet, vor einigen Tagen wieder einmal zur Front abgereist war, ist jetzt in Lemberg eingetroffen.

Eine deutsche Besatz.

Wien, 23. April. Der Berichterstatter des „Bester Lloyd“ hatte eine Unterredung mit einem General der deutschen Südarmee, der erklärte: Die Schwierigkeiten des Winterkrieges in den Karpaten waren riesig und unerföhrt. Ihre Bewältigung ist eine der größten Leistungen, die die Kriegsgeschichte kennt. Es ist unermesslich, was die Truppen für sich gelingen. Die Zwinne habe zu nehmen. Der gefangene russische Besatzhaber erklärte, er habe nie geglaubt, daß die Eroberung dieser Höhe möglich wäre. Tatsächlich sei diese Leistung zu den größten Leistungen des Krieges, der Krieg überdauert. Auf die Frage, ob anzunehmen sei, daß der Angriff der Russen auf Kam gewinne, antwortete der General: Ein russischer Frontangriff ist mehr als schwierig. Es ist eine Unmöglichkeit. Dabei verliert die freigelegte Pferdebereitschaft. Es ist so weit, daß wir uns freuen, wenn die Russen angreifen. Ich begrüße jede Meldung darüber mit den Worten: „Gott sei Dank! die Russen greifen wieder an!“ Der General bezeichne den gegenwärtigen Stand des Kampfes als durchaus günstig. Der Karpatenkrieg sei kein Spagierkrieg. Aber, wenn auch langsam, wir kommen vorwärts! Daß die Russen die Karpatenfront durchbrechen würden, bezeichne er als ausgeschlossen.

Russische Fliegertruppen.

Landesberg (Baltik), 24. April. Ein russischer Flieger, der am Bahnhof Soldau aus vier Munitionskörnern bombardieren wollte, traf den haltenden Garezettzug, tötete acht Verwundete und verletzte 20 Personen. Auf dem Bahnhof warf der Flieger 13 Bomben. Er führte fälschlich das deutsche Fliegereabzeichen.

§ 11 in Rußland.

Petersburg, 23. April. „Reich“ meldet: Im Gouvernement Wilna nahm die Trunksucht und die heimliche Herstellung von Alkohol fast in allen Familien erschreckende Formen an. In der zweiten Hälfte des Jahres 1914 wurden allein im Gouvernement Wilna 58 heimliche Wuttschiklen entdeckt. Die Zustände sind, wie die Kriminalstatistik beweist, heute sogar schlimmer als früher.

Deutsches Eigentum in Rußland vogelfrei.

Petersburg, 23. April. Reichs beiricht mit Entschiedenheit die Freiprägnation eines Dienstwagens vor den Geschworenen, das sich nach seinem eigenen Geständnis Eigentum ihrer deutschen Herrschaft angeeignet hatte. Zu seiner Verteidigung hatte das Mädchen angeführt, daß es, durch die Hebe der Zeitungen veranlaßt, eine notwendige Handlungsweise für erlaubt gehalten hätte. Reichs bezeichne dies als ein erschreckendes Symptom für die Verwirrung aller Rechtsbegriffe in Rußland, die durch die maßlose, unsinnige deutsche Hebe von Zeitungen wie Nowoje Wremja und ähnlichen eingeleitet sei.

Der Seetransit.

Feindliche Unterseeboote in deutschen Gewässern. Genf, 23. April. Das französische Marineamt war heute noch unzufrieden, die Anfragen der Parlamentarier, ob neben englischen auch feindliche Unterseeboote in den deutschen Gewässern zu operieren versuchten, zu beantworten. Man erwartet Ende der Woche feste Auskunft, ob das gefundene Unterseeboot ein französisches oder ein englisches war.

England und die deutschen U-Boot-Matrosen.

London, 22. April. Wie Lord Primrose mitteilte, hat die englische Regierung der amerikanischen Botschaft das Angebot unterbreitet, sie möge sich über die Behandlung der Kriegsgefangenen Mannschaften der deutschen Unterseeboote äußern, falls Deutschland seinerseits einwilligen würde, daß ein Vertreter der amerikanischen Regierung Kenntnis nehmen dürfe von der Behandlung, die den als Bergungsmaßregel in Fahrt genommenen Kriegsgefangenen englischen Offizieren zuteil wird.

Demnach scheint die deutsche Bergungsmaßregel ihren Grund in England nicht verfehlt zu haben. Das Schicksal der in Militärarrest gehaltenen Offiziere macht der englischen Regierung ansehnlich Sorge.

Es steht ganz bei ihr, dieses Schicksal wieder zum Besseren zu ändern!

Ein russischer Dampfer zerstört.

Stockholm, 21. April. Der finnisch-russische Dampfer „Arad“, der von Stockholm nach Åbo fuhr, ist durch Explosion zum Sinken gebracht worden. Ob eine Mine oder ein Torpedo den Dampfer zerstörte, ist unbekannt.

Der türkische Feldzug

Abgewiesener Angriff französischer Schiffe an der lyrischen Küste.

Konstantinopel, 23. April. Die „Agence France“ berichtet: Französische Schiffe, die an der Küste von Taurus kreuzten, verurteilten die Brücke der Dschasbachan bei Gana zu zerstören. Sie hatten aber keinen Erfolg. Es besteht kein Zweifel, daß durch diesen Versuch, der sich gegen eine Eisenbahnlinie richtete, für deren Erbauung die ganze muslimische Welt begeistert war, die Feinde die muslimische Welt verhindern wollten, sich an den heiligen Städten zu verammeln.

Ein Angriff auf Gallipoli?

Köln, 23. April. Einem Athener Telegramm der Köln. Z. zufolge haben nach Meldungen aus sicherer Quelle die letzten Tagen aus Alexandrien abgefahrenen Transportsdampfer ungenügend drei Divisionen verbündeter Truppen nach der Gegend der Dardanellen befohlen. Diese Dampfer, mehr als hundert, führen nach der Sicht von Sares, einige auch nach Muros, wo in den letzten Tagen eine lebhafte Truppenbewegung bemerkt war. Andere Dampfer wurden bei Tinos gestrichelt. Augenblicklich handelt es sich um den Versuch einer Landung an dem nordwestlichen Punkte der Halbinsel von Gallipoli, an der Landenge von Bulair, wo die englischen Schiffe in Zwischenräumen die türkischen Verhängerungen beschießen. — Aus Athen meldet die „Fr. Ztg.“: Nach einer Meldung der „Agence Havas“ dauert die Befestigung der türkischen Stellungen auf der Halbinsel Gallipoli ununterbrochen fort. Die Verbündeten üben in der Gegend von Smyrna eine lebhafte Bombardierung aus, da sich im Hafen noch einige kleine türkische Einheiten befinden.

Der Marsch der Türken auf Teheran.

Mailand, 23. April. „Gera“ meldet aus Teheran: Der Ministerpräsident hat die bisher in Persien bestehende russische Konsulatschule der Staatskontrolle unterstellt. Derselben Botschaft zufolge stehen türkische Bortruppen bereits 30 Kilometer südlich von Kaswin auf der Straße nach Teheran.

Don den Kolonien nach übersee.

Neues Entschieden der „Emden“-Mangschast.

Berlin, 23. April. Die Befehle S. M. S. „Albatros“ (Landungstrupp S. M. S. „Emden“) ist am 27. März in dem arabischen Hafen Lidd (südlich von Djibouti) angekommen, nachdem es ihr gelungen war, zum zweitenmal den englisch-französischen Streitkräften zu entkommen und den 300 Meilen langen Seeweg von Hodeida nach Lidd unbemerkt zum Ziele zurückzuführen. Auf dem letzten Marsch zu Lande wurde die Mannschaft von Rasbern, die von den Engländern befestigt waren, angegriffen. In harten, dreitägigen Kämpfen wurden die Angriffe der Niederbänder zurückgeschlagen, bis der Weg zur Hochwasserbahn frei war. Leiber haben die Tapferen schwere Verluste dabei erlitten. Ein Telegramm aus dem türkischen Hauptquartier meldet, daß der Leutnant zur See Robert Schmidt, der Matrose Rabenmacher und Heizer Laug gefallen sind, während einige Leute der türkischen Begleitmannschaft verundet wurden. Die Verwundeten befinden sich in guter Pflege im Militärhospital in Djibouti.

Englische Spionage für Japan in Amerika.

Interessante Enthüllungen über die Spionage der Reichsbesandtschaft in den Vereinigten Staaten und der dortigen ägyptischen Spionage zugunsten Japans bringt „News-Week World“. Wir entnehmen dem ausführlichen Bericht, den ein deutsches Blatt New-York niedergibt, folgende Stellen: Im November trafen die Regierungen von Rußland, Großbritannien und Frankreich mit der Interkontinental-Telegraphen-Agentur ein Übereinkommen, wonach die letztere sich verpflichtet, im ganzen Lande Erkundigungen über Vorgänge und Dinge einzuziehen, deren Kenntnis für die drei Mächte von Wert sei. Alle Berichte der Agenten und alle Befehle der Vertreter der Verbündeten werden telegraphisch unter Benutzung eines eigenen Code übermittelt. Einer dieser Befehle, den ein Agent von der pazifischen Küste sandte, spricht von einem Vertrag zwischen den Regierungen von Amerika und Japan, der darauf abzielt, daß die amerikanisch-japanische Flotte in den nächsten Jahren die Küste des Nordpazifiks Ozeans genau erforscht und festzulegen soll werden. Die Agenten melden aber auch Dinge, deren Bekanntwerden ihnen Auftragsgebern nichts weniger als angenehm sein kann. So hat einer von ihnen in Seattle ausgeführt, daß in der Nacht nach in Ausbruch des Krieges zwei Unterseeboote, die eben im Auftrag der Regierung von Chile fertig gestellt worden waren, heimlich die West- der Seattle Construction & Dry Dock Co. verlassen und britische Gewässer aufsuchten, wo sie von der japanischen Regierung übernommen wurden. Das Kommando hatte der japanische Kapitän Wähler herbeizuziehen in Seattle angetreten. Dieser Fall von offener Verstoßungsweltung wird in der „World“ ausführlich geschildert.

Japan und China.

Japan mobilisiert.

Angehts des schleppenden Ganges der Verhandlungen in Peking hat Japan eine teilweise Mobilisierung ausgearbeitet. Die Regierung erklärt laut „Fr. Ztg.“ offen, daß, wenn China nicht nachgibt, Japan gezwungen sein werde, einseitig die S. M. S. zu tun. Eine weitere bemerkenswerte Tatsache ist, daß der Kriegsminister und der Chef des Generalstabes mit dem Kaiser in dem letzten Winterpalast in Hayama sich beraten haben, ein Vorgehen, der nur dann stattfindet, wenn eine kriegerische Handlung in Betracht gezogen wird. Die

Die Polizeibehörden und die Herren Amtsvorsteher werden gebeten, ihren Bedarf an

Sammelbogen für die Brotmarken

umgehend bei der Expedition des „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt) zu bestellen, da sonst die rechtzeitige Verteilung in Frage gestellt wird.

Der Königliche Landrat.
J. B. Kramer, Regierungs-Assessor.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 1 Abs. 2 der Bundesratsverordnung vom 25. Februar 1915, betreffend Zulassung von Kraftfahrzeugen zum Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen erlaube ich um sofortige Mitlieferung der wirksamlos gewordenen Zulassungsbescheinigungen an den Herrn Regierungs-Präsidenten zu Merseburg.

Merseburg, den 24. April 1915.
Der Königliche Landrat.
Kramer, Reg.-Assessor.

Pluvin!

Liebesgaben für unsere Kämpfer in den Karpathen!
Die Sammelstelle für Liebesgaben in Bergsäss (Ungarn) erlaßt durch Deyische Bringend um baldige Zufuhr von Liebesgaben, Lebensmitteln, Konjerven, Apfelsinen, Zitronen, Mineralwasser, Spielen und Lesestoff.
Ich bitte um gütige Anlieferung derartiger Gaben an die Abnahme stelle 1 des IV. Armeekorps in Magdeburg, Domplatz 9, möglichst bis Ende dieses Monats.

Magdeburg, den 22. April 1915.
Der Territorial-Delegierte der freiw. Krankenpflege in der Provinz Sachsen.
von Hege, Oberpräsident.

Zu wirklich sehr billigen Preisen

Kann ich noch abgeben aus meinem im Dezember gemachten und annoncierten, außerordentlich günstigen Gelegenheitskauf von reellen, besten Fabrikaten

Zigarren und Zigaretten

und empfehle u. a. folgende besonders vorzüglich. Sorten:

Zigarren:

Stück 5 Pf.	100 Stück 3 M., 3,50 M. und 3,80 M.
Stück 6 Pf.	100 Stück 4,50 M.
Stück 7 Pf.	100 Stück 5,50 M.
Stück 8 Pf.	100 Stück 6,50 M., 10 Stück 75 Pf.

Zigaretten:

Stück 1 Pf.	10 Stück 8 Pf.	100 Stück 75 Pf.
Stück 2 Pf.	10 Stück 10 Pf.	100 Stück 1,40 M.
Stück 3 Pf.	10 Stück 12 Pf.	100 Stück 1,90 M.
Stück 4 Pf.	10 Stück 15 Pf.	100 Stück 2,40 M.
Stück 5 Pf.	10 Stück 20 Pf.	100 Stück 2,90 M.

Nur so lange Vorrat reicht.

Heinr. Doller, Halle, Leipzigerstr. 64.
Fernruf 1122. Geschäftsbefand seit 1897.

Stadt-Theater Halle

Sonntag, 25. April, nachm. 3 1/2 Uhr:
Die ärtlichen Verwandten.
Sonntag, 25. April, abds. 7 1/2 Uhr:
Die Faubert'sche.
Montag, 26. April, abds. 7 1/2 Uhr:
Wie die Alten tanzten.
Dienstag, 27. April, abds. 7 1/2 Uhr:
Polmann's Erzählung.
Mittwoch, 28. April, abds. 7 1/2 Uhr:
Den Jaan.
Donnerstag, 29. April, abds. 7 1/2 Uhr:
Robert und Vertram.
Freitag, 30. April, abds. 7 1/2 Uhr:
Die Faubert'sche.

Feinste Speisefartoffeln
hat noch billig abzugeben
E. Weishahn, Neumarkt 39.
Fernspr. 484.

1 Jugendkompagnie.

Sonntag, den 25. April, 1915 1/3 Uhr
Abmarsch von dem Turmhof —
Wilschentraße — zur Geländebühnung.
Spielstätte zur Stelle.
Das Kommando.

Berein der Gastwirte von Merseburg u. Umgegend

Versammlung findet nicht statt.
Der Vorstand.

Kopfsalat u. Radieschen sowie Blumen- und Gemüsepflanzen

empfehlst
W. Artus, Clobigauerstr. 58.
Marktstand an der Kirche.

Bilder-Einrahmungen Bilder-Zeichentager

Albert Junge, Schmalstraße 11.



Unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet.
Fern von der Heimat starb kurz nach dem Tode seiner Mutter am 14. April infolge seiner bei Monchi am 1. April erlittenen schweren Verwundung im Feldlazarett zu Croisilles unser innigstgeliebter jüngster Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, der Reservist

Fritz Krüger

im Alter von 25 Jahren.

Dies zeigen an im tiefsten Schmerz die schmerzgeprüften Geschwister und Angehörigen

Franz Krüger, z. Zt. verwundet, Hamburg,
Paul Krüger, z. Zt. im Felde,
Gustav Otto, als Schwager, im Felde,
Wallendorf, den 23. April 1915.

Ruhe sanft in fremder Erde.

Stellung Monchi.
Hier in diesen öden Räumen Wir der fernem Heimat sandten,
Wo wir manche Stunde wählten. Fand so mancher Kamerad
Und so manchen Gruss aus Monchi's Fars Vaterland sein Heldengrab.
Lauden. Gew. v. seinen Kameraden.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 25. April
(Ankündigung)
Gesammelt wird eine Kollekte für den Provinzialbergwerks-Verein.
Es predigen:
Dom-Wegen-Erneuerungsarbeiten im Dom fällt der Gottesdienst im Monat April aus.
Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein, Seinerstr. 1.
Volkshilfliche geöffnet Sonntags von 11-12 1/2 Uhr mittags.
Domfrauenhilfe: Dienstag, abends 8 Uhr im Schloß.
Stadt. Vorn. 1/10 Uhr. — Pastor Werber.
Vorn. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
— Pastor Werber.
— Pastor Werber.
— Pastor Werber.
Mittwoch abends 8 Uhr: Evangel. Mädchen-Verein, Wilschentraße 1.
Freitag, nachm. 4 Uhr: Frauen- und Jungfrauen-Verein (Frauenhilfe) von St. Magini (Mühlstr. 1).
— Frau Pastor Werber.

Mitnburg. Vorn. 10 Uhr: Pastor Deltus.
Vorn. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Montag, nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe, Linienstr. 36.
Abends 8 Uhr: Kirchengesangsabend, ebenda. — Pastor Deltus.
Neumarkt. Vormittags 10 Uhr: — Pastor Wolf.
Vorn. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Montag, abends 8 Uhr: Veranmlung der konfirmierten Söhne im Jugenheim, Werberstraße.
Dienstag, abds. 8 Uhr: Evangel. Mädchen-Verein St. Thomas im Jugenheim, Werberstraße.
Freitag, abends 8 Uhr: Frauenhilfe des Neumarkts Charitiespuzen im Jugenheim, Werberstr.

Katholischer Gottesdienst.
6 Uhr früh: Weichte.
7 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
10 Uhr: Messamt mit Predigt.
2 Uhr nachm.: Kirchenlehre mit Andacht.
An den Wochentagen: früh 1/8 Uhr hl. Messe.

Hilfslazarett Kaiser Wilhelms-Halle.

Gabelstraße Nr. 2.
Spenden gingen ein von:
Dr. Schwarz, Mechanikermeister Cnael, Landesrat Hennicke, Deurs, Hübsdorf-Niederwilsch, Deher-Niederwilsch, Gemeinde Ehortau bei Neumarkt durch Maurermeister Köhntz, Frau Neumannsrat Göhring, Frä. Elise Dettig, Fr. Alice, Fr. Schulze, Gottardtstr., Hermann Robert Winter, Otto Voigt-Völkendorf, Wm. Hübsdorf-Völkendorf, Fr. Stadtrat Max Hoffel, Fr. Erdmann, Stutenstr., Fr. von Dorte, Lehrer Hoff, Fr. Stabs 4 junge Mädchen aus dem Kneum, Kaufhaus Otto Dohrnitz, Fr. Direktor Hoffmann, Fr. Regierungs-Rat Ullmann, Fr. Schilling, Meuselau, der Centrale Notess Kreuz, Kurt Ziele, Frauenverein Wöckling-Zöbiger, Fr. Lehrer Klee, Fr. Baumeister Klappenberg, Fr. Ortsrichter Völkendorf aus Völkendorf, Fr. Kantor Sieblich-Völkendorf, Fr. Wenzel Kemmerly, Fr. Seilber-Broh-Wölkendorf, Frau Aug. Palmits, Frau Bah. Walter-Wölkendorf, Fr. Inspektor Wöckling-Völkendorf, Fr. aus Bernsdorf, Fr. Wilmund Menzel, Fr. Richard Fuchs, Fr. Ernst-Michael, Fr. Rittermeister Bach-Göthner, Kaufm. Schroepfer, Frau Rich. Wall-Wandelsche, Baumstr. Cüntiger, Wg.-Baumeistr. Ermert, Fr. Bädermeister Brändner, Fr. Geheimrat Wrede, Landesrat Wölle, Landesrat Wilhelm, Fr. Reg.-Rat Bechler, Fr. Schulrat Gunden, Fr. v. Hofe, Buchhandlung Bouda, Baumstr. 10, Fr. Major Drens, Fr. Altan och, Beutisch, Centrale Notess Kreuz, Herr Stadtrat Ziele, Fr. Dr. Voigt-Frankleben, Herr Frau Wöb, Gottardtstr., Gemeinde Kämmerly, Krimpa, Völkendorf, gesammelt von den Kaufmannen, Elise Etzemann, Maria Lehmann, Wm. Hübsdorf-Gruppe, Fr. Planer, (Kinde), Fr. Etade, VII. Klasse der Mittelschule durch Fr. Möbius, Fr. Körrig, Fr. Clara Spang, Seifenfabrik Hoffmann, Elise Weinger, Ernst Rich. Kamille Belgig-Kaushäde, Frau Hübsdorf-Niederwilsch, Frankische Verlagsbuchhandlung Stuttgart, Fr. Götting, Frau Hüper-Wenddorf, Sekretär Käse, Fr. Magdeburg, Fr. Guth-Niederwilsch, Charlotte Döde u. Fr. Berger-Schladebach, Frau Oberlehrer Sofie-Schmieda b. Wöckling, Herr Heiner, Markt 18, Fritz Heider, Fr. Seene-Hübsdorf-Krimpa, Dr. Schiffsverreiner Frankleben, Fabrik-Lehrer Engel, Dr. Heide-Rat Tatten, Fr. Reg.-Rat Voigtel, Fr. Margarete Wöb, Fr. Wöckling-Schmidt und noch viele Spenden unter Ungenannt.
Allen freundlichen Gekern herzlichsten Dank. Um weitere Spenden bittet Frau Margarete Wöbner.

Bekanntmachung.

Auf Veranlassung des Reichs-Komite's werden hiedurch alle Grundstücks-Eigentümer auch in diesem Jahre dringend aufgefordert, die Aktien und sogenannten amerikanischen Wucherblumen zur Vermeidung verhängter Mahnahmen auf ihren in hiesiger Stadtkasse besagten Grundstücken beim Auftreten sofort zu besichtigen.
Merseburg, den 20. April 1915.
Der Magistrat.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Eduard Acherich in Merseburg ist zur Annahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzechnis bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verifizierten Vermögensstücke — sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erhaltung der Masse und die Genehmigung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlusstermin auf den 12. Mai 1915, vormittags 11 Uhr im dem königlichen Amtsgericht hiesiger Stadt, Zimmer 10 bestimmt.
Merseburg, den 20. April 1915.
Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Ganze Namen auch Vornamen werden zum zeichnen der Wäsche angefertigt.

H. Schneewach, Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Eine Wohnung

zu vermieten in Schöppau. Preis 150 Mark. Näheres beim
Gemeindevorsteher.

Im Hause
Eisenbahnstr. Nr. 3
ist die Wohnung des 2. Geschosses, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Bad, Zubehör, zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen.

Wohnung,

2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, verlegungsüber sofort zu vermieten.
Besichtigung den 26. u. 27. d. M., 2-4 1/2 nachm. Wisnardsstr. 2, 11.

Hallesche Str. 23, 1
ist eine herrschaftl. Wohnung, kontinuierlich eingerichtet, per 1. April zu vermieten. Näheres beim Verwalter
Karl Thiele, kl. Ritterstraße.

Herrschaftl. Wohnung

Hallesche Straße 36, part.
ist zum 1. April zu vermieten. Näheres ebenfalls part. oder 1 Trepp.

Makulatur

billig zu haben im
Merseburger Tageblatt
(Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Redaktion: G. Balg, für die Anzeigen: G. Balg. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. Balg, sämtlich in Merseburg



Zum 50jährigen Dienstjubiläum des Staatssekretärs v. Tirpitz.

Seute feiert Großadmiral und Staatssekretär des Reichsmarineamtes v. Tirpitz sein 50jähriges Dienstjubiläum. Aus dieser Mann, der eigentlich Kanalarbeiter unserer Flotte, der es uns durch seine weitführenden Flottenpläne ermöglichte, daß wir jetzt den Kampf gegen England begehren können, steht heute unser ganzes Volk mit Stolz und langer Verehrung.

Tirpitz, der erst 1900 geerdet wurde, erblickte am 19. März 1841 in Krefeld das Licht der Welt und entstammte einer alten rheinischen Familie. Am 1. März 1858 trat er als Kadet in die damals noch kaiserliche Marine ein und wurde 1862 zum Unterleutnant zur See, 1873 zum Leutnant zur See, 1875 zum Kapitänleutnant, 1881 zum Korvettenkapitän, 1888 zum Kapitän zur See, 1895 zum Konteradmiral, 1900 zum Vizeadmiral, 1903 zum Admiral und am 27. Januar 1911 zum Großadmiral befördert. Nachdem er an Bord mehrerer Kriegsschiffe und bei den verschiedenen Marinekommandos im Land tätig gewesen war, befehligte Tirpitz in den Jahren 1874 bis 1876 die Marineakademie. Von 1877 bis 1879 befehligte er die Torpedoverbindungs- und Prüfungscommission an. Aber ist er sich durch besondere Leistungen hervor, so daß er zu einem Informationskommando zur Admiralität ernannt wurde und dann, nach seiner Beförderung zum Kommodore, mit der Ausfertigung des Torpedowesens betraut wurde. Von 1884 an leitete er drei Jahre die damals neuorganisierte Torpedoschule in Kiel und stellte in den Sommermonaten, während er im übrigen von April 1880 an Inspektor des Torpedowesens war. Durch seine hervorragende Organisationsfähigkeit gelang es ihm schon damals, das Torpedowesen auf eine Höhe zu heben, die 1890 war er Kommandant der Minierflotte „Breitenburg“ und „Wallersteinsberg“, wurde dann Chef des Stabes bei dem Kommando der Division, 1892 Chef des Stabes beim Oberkommando der Marine, 1896 Chef des Staffelschiffes Kreuzerschwarm und übernahm am 15. Juni 1897 das Kommando der Division.

Schon im Winter 1897-98 gelang es ihm, das erste deutsche Flottenkreuzer durchzuführen, dem 2 Jahre später das große Flottenkreuzer, das eine Verdoppelung des ersten befehligen sollte. 1906 und 1908 bewilligte der Reichstag noch zwei weitere, die zur Ergänzung und zur Anpassung des Flottenplanes an veränderte Verhältnisse dienen. 1912 wurde sodann bei geringer Vermehrung des Flottenstandes der Schiffe eine Erweiterung der Flottenleistungen (3 aktive und 2 Reserveflotten) bewilligt und damit der Boden geschaffen, auf dem unsere Flotte heute steht.

Tirpitz' Marine hat die Feuerprobe, die sie in dem letzten Weltkriege abgeben mußte, glänzend bestanden. Deutschland's Flotte muß sich nicht scheuen, daß es in der Weltgeschichte kein anderer Mann gegeben hat, der sich so fähig und fester eigener Machtstellung wagte, als Tirpitz. Das Ziel in der Arbeit unseres Großadmirals ist jetzt erreicht worden. In seiner erdüberragenden Arbeit hat er sich ein für alle Zeiten verdient gemacht und die Anerkennung der Nation verdient. In seiner Tätigkeit hat er sich ein für alle Zeiten verdient gemacht und die Anerkennung der Nation verdient. In seiner Tätigkeit hat er sich ein für alle Zeiten verdient gemacht und die Anerkennung der Nation verdient.

Im Stadt und Umgebung

Die Zeitung im Krieg. Wir entnehmen der „Post“, die nachdrücklich bemerkt werden Darlegungen: Es ist kein Zweifel, daß wir uns selbst nicht zu viel Zusatzt anmaßt hätten, wie wir jetzt anbringen. Im Frieden hätte man geglaubt, daß die Entwertung des Geldes nur ein Problem der Fiskus der Geschäftsbauer an Wasserwertmännern wären. Aber es ist jetzt erkannt, wie wenig Stammschuldgehalte mit diesem verschwundenen Wertverhältnis werden sind. Und welche Katastrophe der Gemüter hätte vor 3 Monate eine Beschränkung, Verzögerung und Verlangsamung des Verkehrs hervorgerufen. Wir stellen überall

Zu unserer Karte. Relief-Karte der Dardanellen-Küsten



Nach den gegenwärtigen Vorbereitungen der Westmächte zu urteilen, dürfte in nächster Zeit mit einem Wiederbeginn des Angriffes auf die Dardanellen zu rechnen sein. 63 Transpordampfer sollen bereits mit großen Teilen des Expeditionskorps auslaufen sein, da bei der neuen Aktion die türkischen Befestigungen nicht nur allein von der Seeseite aus befohlen werden sollen, sondern auch von der Landseite aus, wo eine Landung unter allen Umständen versucht zu werden soll. Nach dem Scheitern der 53erigen Landungsversuche in der Nähe der Dardanellen-befestigungen ist von den Westmächten als günstigster Punkt dafür, jetzt der Golf von Saros auszuweichen worden, der sich, wie unsere Karte zeigt, weitüber die auf europäischer Seite gelegenen Halbinsel Gallipoli erstreckt. Eine dazwischen unternommene glückliche Landung würde die feindlichen Truppen unmittelbar an das Marmara-Meer bringen und die Dardanellenbefestigungen im Rücken umgeben. Allerdings ist von dieser Seite aus die Halbinsel Gallipoli durch das sehr stark befestigte Bulair gesichert, auch sind an der Küste des Golfes von Saros starke türkische Befestigungen vorhanden, sodass eine Landung auf die denkbar größten Schwierigkeiten stoßen würde. Die hier stehenden mobilen Streitkräfte gehören unter den Befehl des Generals Liman von Sanders.

„Kriegsdruck“, ohne mit der Wimper zu zucken. Wie wenige aber wissen, daß es noch einen öffentlichen Faktor gab, der nicht weniger als andere unter den Veränderungen und Beschränkungen dieser großen und harten Zeit steht, und das ist die — Preisse. Es ist ein Grenzgebiet für sie, daß sich das Publikum, wenigstens in den großen Städten, im Laufe der Friedensjahre daran gewöhnt hatte, von der Zeitung alles, was das Volk unendlich Günstliches zu verlangen. Wenn aber das feineswegs unnütze und für den Fortschritt menschlicher Gesellschaft der Klugheit der Höflichkeit nicht veränderter Kritik, nun an die unvermeidlichen kleinen Mängel glaubt verweisen zu müssen, um die in dieser Zeit auch die Preisse — rein technisch genommen — nicht fernkommt, so mühen sie bedeuten, daß die Zeitungsbesitzer Aufgaben zu lösen haben, die jetzt ungleich schwieriger sind als in Friedenszeiten. Die Zeitung arbeitet mit den Wenigen, Maltern, Schiffe, Papier, Farbe, Tinte, der Feder, Druckschwarz (nennt), Metallen und einer Menge von Nebenstoffen. Einen Teil der Wenigen ruft das Vaterland: das Papier, das feineswegs nur aus Holz gemacht wird, ist von der Kriegsbeschleunigung der Fabriken abhängig, die „Arbeiter“ braucht Teile und andere Stoffe, deren Menge und Beschaffenheit nicht immer mit der gleichen Zuverlässigkeit abgemessen werden können wie im Frieden. Nennlich steht es mit den Metallen, aus denen Schrift und Platten gegossen werden. Wer den inneren Betrieb einer Zeitung in diesen Monaten kennt, der wundert sich über jeden Bogen, den die vielfach von ungeheurer Hand bedruckten und mit neuartigen Material versehenen Maschinen sauber und ohne fühlbare Fehler herzubringen. Zu liefern aber in ihrer Allgemeinheit ist es kaum angemessen, welche Samierarbeiten abermessen werden müssen, bevor die morgendliche und die abendliche Nummer auf dem Tisch liegt. Millionen erfahren deshalb durch die Zeitung, daß die Welt vom Varn des Krieges widerhallt, aber an der

Leitung werden sie nichts von Beschränkungen und Verminderungen, die sonst fast überall die öffentlichen Einrichtungen kriegsähnlich umgestalten. Aber ich wollte es ihnen doch einmal merken.

Du mal für französische Gefallen. Zur Errichtung eines Denkmals für französische Gefallene in Gestalt einer Granitplatte für ihre auf dem Stadtkirchhof beerdigten Kameraden haben die Franzosen des Merseburger Gefangenenerlöses 1899 W. gemeldet.

Teil auf Weihnachten und dem Heibel Ein großer Teil der Unteroffiziere, die unsere Truppen während des Winters ins Feld geschickt worden ist, wird jetzt mit der wärmeren Jahreszeit entbucht, und es ist sehr zu wünschen, daß diese überflüssigen Soldaten in die Heimat zurückgeschickt werden, um dort gewesen, gereinigt und für neue Verwendung zubereitet zu werden. Wie wir hören, ist man sich über die Art und Weise dieser Pflicht bewusst und schickt die Soldaten nicht über die Militärposten zum Hause. Mit Recht ist man aber, um zahlreichere Soldaten zu beschaffen, das erlaubt worden, daß die Frauen und Angehörigen für diese Soldaten, die sie aus dem Ausland kommen, einen recht hohen Zoll bezahlen müssen. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 14. August 1914 beschlossen, die Mittel und Bekleidungsgegenstände, die als Spenden für die kämpfenden Truppen aus dem Ausland oder aus deutschen Hollandsbüchereien, Vereinen oder Soldaten eingehen, vom Zoll befreit werden, soweit von einer der von der Heeres- oder Marineverwaltung zur Empfangnahme der Spende beauftragten Stellen die Übernahme der Spende bestätigt wird. In der Praxis wurde nicht danach verfahren, die Spenden gingen unversorgt in das von den Truppen überzählige Gebiet. Darum ist der Weg nicht eben unüberzählbar zurückgelegt, ist unangenehm, Naheherstellung dieser Angelegenheit, die

Im Weltenbrand.

Original-Vergewaltigung aus erster Zeit von Rudolf Bollinger.

Sertha fand darüber die erwünschte Gelegenheit, ihre Bewegung zu meistern. Und es war hohe Zeit dazu gewesen; denn schon vernahm sie dranhin auf der Dialekt der schmerzlichen Schreit ihres Vaters und hörte, wie er dem Diener einen Befehl erteilte. Nach entschlossen stand sie auf.

„Entschuldigen Sie mich für wenige Minuten, Herr Professor! Mein Vater wird sicherlich sehr erfreut sein über die Liebeswürdigkeit Ihres Besuches; aber ich möchte ihn doch gern ein wenig vorbereiten auf das, was Sie ihm zu sagen haben.“

Sie eilte hinaus und folgte dem Rittmeister, der eben im Begriff war, sein mehr als einfach eingerichteter Schreitzimmer zu betreten.

„Hast du einen Augenblick für mich übrig, Papa? Es ist ein Besuch da; aber ehe du ihn empfängst, hätte ich gern ein paar Worte mit dir gesprochen.“

„Ein Besuch?“ fragte er unwillig. „Wenn es sich nicht um etwas sehr Dringendes handelt, so entschuldige mich und spide ich fort! Mir steht der Kopf nicht nach leerem Gespräch! Es ist nicht daran zu denken, daß wir die Erde auch nur zur Hälfte beleben können. Woher soll ich die Leute dazu nehmen? Was von den Bedarftellen denken ist, ist bis auf die Krüppel und Lahmen. Gott sei Dank, schon fort zur Jagde. Und das Gefindel von drüben“ — er machte eine bezeichnende Handbewegung nach der Richtung hin, wo die Grenze lag — sollte man lieber bitten und betteln zum himmelhoch, man soll sie von Himmels willen nicht nach Rußland zurückpedieren; denn sie wollten nichts von Krieges mühen und dem deutschen Untertanen werden. Aber ich mag mit dem Vard nichts zu schaffen haben! Ehe ich das Slawenackmeiß

weiter auf meinem Grund duibe, eher soll mir das Korn auf dem Felde verkaufen!“

„Es wird sich auch dafür Not finden, Papa! Ich denke doch, daß es gerade in diesem Augenblick sehr wichtig sein müßte, die Erde zu sichern! Aber der Herr, der dich sprechen möchte, hat dir in der Tat etwas sehr Wichtiges anzuzurichten! Es ist ein Königsberger Professor, und er hat die unbedingte Forderung, daß du ihn persönlich in die Stadt unternimmest, weil er dir einen Gruß ausrichten soll — etwas wie einen Abschiedsgruß, Papa!“

Als käme ihm eine Mahnung von dem, was sich hinter diesen Worten verbarg, ließ dem alten Herrn langsam die Röte in die Wangen.

„Einen Abschiedsgruß? Ein Königsberger Professor? Was für ein Quasimodo ist das? Und was soll die Geheimnisfächer? Du weißt, ich bin kein Freund von solchen Angelegenheiten.“

„Es ist ein Gruß von deinen Kindern, Papa! Erna und Hajo lassen ihn dir ehrfurchtsvoll entbieten, ehe sie sich in den Dienst des Vaterlandes stellen.“

Nun fand das Gesicht des Rittmeisters in hellen Flammen.

„Es soll dich zum Teufel fahren, dieser Professor!“ rief er. „Ich habe keine Kinder, die Hajo oder Erna heißen und ich habe darum auch keine Grüße von ihnen zu empfangen!“

Seine Stimme grölkte wie ferner Donner, und er sah so grimmig aus, daß man sich wohl hätte vor ihm fürchten können. Aber Hertha fürchtete sich nicht. Sie trat auf ihn zu und legte trotz seines unumtönnigen Widerstrebens ihren Arm um seinen Nacken.

„Den Herrn, der in der besten Absicht hierhergekommen ist, sollst du wenigstens nicht entgelten lassen, was sie an dir gefehlt haben müßten! Er glaubte dir eine Freude zu bereiten. Und du kennest doch wohl anhören, was er dir zu sagen hat.“

Die tiefen Falten auf der Stirn des Rittmeisters glätteten sich nicht. Aber nach einem kleinen leichten Andern erklärte er kurz:

„Gut! Ich werde den Mann abfertigen! Wo ist er?“

„Drüben im Wohnzimmer. Erlaubst du, daß ich dich begleite?“

„Meinetwegen! Aber ich verbiete dir jede Einmischung. Wir wollen nicht irgendeinem fremden Menschen das Schauspiel einer Familienzene geben!“

Er ging mit ihr Hinüber und grüßte den Besucher mit etwas zurückhaltender, aber durchaus korrekter Höflichkeit.

Von Raven! Meine Tochter hat mir von Ihrem hierigen Mitteilung gemacht. Ich habe die Ehre mit Herrn Professor —

Mathisius, Ordentlicher Professor an der philosophischen Fakultät der Universität Königsberg.“

„Sehr erfreut! Darf ich erfahren, was mir das Vergnügen verschafft?“

Den blondhäutigen schien es keineswegs zu verdrüben, daß er mit seinem Bericht noch einmal von vorn anfangen sollte. Er bedeckte sich seines Aufsetzes und sagte nach einem kleinen Räuspern:

„Meine Gattin und ich, wir befanden uns auf einer sogenannten Vergnügungsfahrt in Belgien, als das Gewölbe dieses entsetzlichen Krieges ganz unerwartet am politischen Himmel heraufzog. Das heißt, wenn ich Ihre Vergnügungsfahrt, so ist diese Benennung allerdings cum grano salis zu verstehen. Denn es handelte sich dabei in erster Linie um gewisse archaische und kunstgeschichtliche Studien, denen ich ohnehin beabsichtige. Ich darf wohl sagen, daß die Ausbeute dieser Studien eine sehr reiche war, und daß sie für die Wissenschaft hätte die wichtigsten Früchte tragen können, wenn ich nicht leider gezwungen worden wäre, die Handtasche, die meine Aufzeichnungen enthielt, in den Händen des entsetzlichen Wobels zurückzulassen. Gott allein weiß, wann und wo sie jemals wieder an das Licht gelangen werden.“

(Fortsetzung auf nächster Seite.)

Kunst und Wissenschaft.

Stadttheater in Halle.

Die letzte Vorstellung der Direktion Richards. Am Sonntag, den 2. Mai, wird die letzte Vorstellung der Direktion Richards im Stadttheater stattfinden, mit der Generalrat Richards seine langjährige Tätigkeit in Halle beendigt. Die Generalrat Richards hat seine Tätigkeit in Halle beendigt. Die Generalrat Richards hat seine Tätigkeit in Halle beendigt. Die Generalrat Richards hat seine Tätigkeit in Halle beendigt.

Der Spielplan für die kommende Woche gestaltet sich im folgenden wie folgt: Am Sonntag finden zwei Vorstellungen statt und zwar nachmittags 2 1/2 Uhr als Volksoperstellung zu dem Preis von 25-60 Pfg. „Die zierlichen Verwandten“ von Robert Bendig und abends wird Mozart's „Zauberflöte“ zur Aufführung gelangen. Die Geschäftstheater.

Die Aufführung von Blumenfelds und Kadelburgs Schwanensee in Halle. Am Sonntag, abends 7 1/2 Uhr, soll den in dieser Spielzeit erfolgreichsten Schauspiel Belegzeit gegeben werden, sich in Niemanns reizendem historischem Stoff „Die zierlichen Verwandten“ zu ereignen. Die Hauptrollen liegen in den Händen von Albert Friedrich und Eise Schöler.

Kriegsküche.

Brotkrumenluppe für 4 Personen: 2 Pfd. Brotkrumen, 1/2 Liter Wasser, 1/2 Liter Milch, 1/2 Liter Butter, Salz. Die Brotkrumen werden am Tage vorher eingeweicht in kaltem Wasser. Am anderen Morgen 1 Stunde langsam gekocht, durch ein Sieb gesiebt und mit Salz, Zucker und Milch vermischt.

Grauen mit Milch und Rohrzucker in der Kochflamme: 200 Gramm Grauen, 1/2 Liter Wasser, 1/2 Liter Milch, 1/2 Liter Butter, Salz. Die Grauen werden halber abgewaschen, mit 1/2 Liter kaltem Wasser, dem in Wasser geschüttelten Karofofen, Zuppenarin und Salz vermischt. Rohrzucker wird in Streifen geschnitten, im Fett gebräunt und dem Gerichte zugefügt. Das Ganze muß 20 Minuten kochen und wird dann 2-3 Stunden in die Kochflamme geleitet.

Milchreis: 1/2 Pfd. Reis, 1/2 Liter Wasser, 1/2 Liter Milch, ein Teelöffel Butter, Zucker, Salz, Zitronen. Der Reis wird zwei abgewaschen, mit kaltem Wasser, 1/2 Liter kaltem Wasser, 1/2 Liter kaltem Wasser angelegt und 10 Minuten gekocht, dann noch 1/2-2 Stunden in der Kochflamme oder Kochtopf weitergekocht. Zuletzt mit etwas heißer Milch und Salz durchgerührt und mit brauner Butter zu Tisch gebracht.

Bohnen mit Milch: 2 Pfund Bohnen, 1/2 Liter Milch, 50 Gramm Mehl, 4 Eigelier Fett, 1 dünne Scheibe Speck, Wagnersauce, Salz, 1 Pfd. Karofofen. Die Bohnen werden mit 2 Eigelier Fett und Bohnensauce 1 Stunde gekocht. Die Karofofen werden 30 Minuten gekocht, abgewaschen, in Scheiben geschnitten und zu den Bohnen gefügt, sie müssen darin vollständig weich kochen. Dann macht man aus Speck, Fett, Mehl und Milch eine Mehlsoße und füllt sie zu den Bohnen, nachdem die Karofofen weich sind.

Margarin mit durchgeschlagenem Speck: 1/2 Pfd. Margarin, 1/2 Pfd. Speck, 1 Eigelier Fett, 1/2 Liter Wasser. Der Speck wird 1/2 Stunde gekocht und in Würfel geschnitten. Die Margarin werden 10 Minuten in Salzwasser gekocht, abgewaschen und in die Salzwasser zu dem Speck gegeben. Man läßt das Gericht 5 Minuten kochen und kocht es 2 Stunden in die Kochflamme. Sollte der Speck nicht fett genug sein, so kann man noch 1 Eigelier Fett zusetzen.

Beringskartoffeln: 2 Berings, 2 Pfd. Kartoffeln, 1/2 Liter Milch, 1/2 Liter Wasser, 1/2 Liter Butter, Salz. Die Kartoffeln werden in der Schale gekocht, abgewaschen und in Scheiben geschnitten. Die Butter wird in Wasser geschüttelt und dem Gerichte zugefügt. Das Ganze muß 20 Minuten kochen und wird dann 2-3 Stunden in die Kochflamme geleitet.

Sauerkraut und Schmelzkäse: 1/2 Pfd. Sauerkraut, 1/2 Pfd. Milch, 2 Eigelier Fett, 1/2 Liter Wasser, 1/2 Pfd. Karofofen. Die Karofofen werden roh gekocht, in Scheiben

geschnitten, der Sauerkraut wird abgewaschen und in Wasser mit dem in Scheiben geschnittenen Fleisch und Karofofen in den Topf gegeben. 1/2 Liter Wasser, Fett, Kammelmehl mit Salz wird dazu gegeben und das Ganze 2-3 Stunden langsam gekocht. Zuletzt kommt eine rote geriebene Karofofen dazu.

Karofofen: 2 1/2 Pfd. Karofofen, 40 Gramm Butter, 5 geriebene Eigelier Fett, Zuppenarin, Salz. Die Karofofen werden in der Schale gekocht, abgewaschen und in Scheiben geschnitten. Das Zuppenarin wird gepulvert, klein geschnitten und in 1 Liter kochendem Salzwasser weich gekocht. Von Butter und Mehl macht man eine Mehlsoße, füllt dieselbe mit dem Gemischtem auf und kocht sie mit Salz, Pfeffer und Senf ab. Dann gibt man die in Würfel geschnittene Kalbfleisch und die Karofofen in die Tasse.

Salzter Hefe: 1/2 Pfd. Backhefe, 1/2 Tasse eingeweicht, 1/2 Tasse gerieben, 2 kleine, rote, geriebene Karofofen, Salz, Pfeffer, etwas geriebene Zwiebel, Fett zum Braten. Das Fleisch wird mit dem eingeweichten und geriebenen Semmel, den Karofofen und dem Gewürzen gut vermischt, zu einem länglichen Block geformt und mit hellem Fett auf beiden Seiten langsam braun gebraten, bis Mittagsgericht oder fast als Brotanfrage zu essen.

Mohrrisensouffle: 1 Pfd. Mohrrisensouffle werden geknetet, gewaschen und klein geschnitten. Dann kocht man sie bedeckt mit kochendem Wasser weich und rührt sie durch ein Sieb. Auf 1 Pfd. Brot gibt man 250 Gramm Zucker, 6 hitzige Mandeln, von 1/2 Literen Saft und Schale und kocht alles ab.

Milchmarmelade: 12 Kaffeebohnen und 2 feine getrocknete Zitronen werden von den Kernen befreit und mit der Schale durch die Fleischhackmaschine gedreht. Auf 1 Pfd. durchgedrehte Frucht gibt man 1 1/2 Liter Wasser und läßt die Masse damit 2 Stunden kochen. Dann kocht man das Ganze bis zur Hälfte ein und kocht es abends 24 Stunden bei 100 Grad im Wasserbad. Dann nimmt man auf 1 Pfd. Wasser 1-1/2 Pfd. Zucker, kocht es zum Kochen und läßt es abgekühlt ungefähr 1/2 Stunde stehen, bis die Marmelade getrocknet. Sie muß warm in Gläser gefüllt werden.

Neisouffle mit Zwiebel: 10 Eigelier Fett, 10 Eigelier Fett, 10 Eigelier Zucker, 5 Eigelier Margarin, 1/2 Liter Milch, der Saft von 1/2 und Schale von 5 Zitronen. Mehl und Hefe werden zwei abgewaschen und mit etwas kaltem Wasser zum Ausbacken auf den Tisch gegeben. Dann werden sie mit Milch, Zucker und Zitronen vermischt. Die Masse wird mit Butter ausgebacken, die fertige Butter ebenfalls hineingegeben, die Backform mit Butter geölt und bei mäßiger Hitze 1 1/2 Stunden gebacken.

Marktberichte.

Magereichhof in Friedebichsfelde. (Amstlich.)
Friedebichsfelde, den 23. April 1915.
Anfuhrte: 2320 St. Rindvieh, 1410 St. Milchkühe, 98 Rindkälber, 220 St. Bullen, 436 St. Jungvieh, 207 St. Kälber, 245 St. Pferde. Ganz tragende Milchkühe lobhaft, Weidvieh mäßigend.

Vorzugs-Angebot

für unsere geehrten Leser und Gönner

Hindenburg-Bild

Künstler-Vielfarben-Lichtdruck
Größe mit Karton 40x53 cm

Neues Kaiserbild

Künstler-Vielfarben-Lichtdruck
Größe mit Karton 40x53 cm

Preis nur je Mk. 1.50.

Technisch einwandfreie Ausführung und packende Aehnlichkeit.

Zu haben in der Geschäftsstelle des
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt), Hälterstraße 4.

Die Hochseeflotte auf der Fahrt nach Wilhelmshaven

Aufgenommen auf S. M. S. „Deutschland“ im Beisein des Chefs der Hochseeflotte Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen.

Kunstdruck in 16 Farben hergestellt. — Format 40x90 cm.

Preis 50 Pfg.,
welcher Betrag ungekürzt dem Roten Kreuz überwiesen wird.

Zu haben in der Geschäftsstelle des
Merseburger Tageblattes (Kreisblatt).

Künstlicher Zahnersatz

Kronen- u. Brückenarbeiten. Behandlung kranker Zähne.

Hubert Toltke

in Fa. Willy Muder

Markt 11. Merseburg. — Telefon 412.

Sprechzeit 8-6 Uhr. — Sonntags 9-1 Uhr.

Aufruf!

Unermesslich noch sind die Aufgaben, die das Rote Kreuz in diesem Kriege zu erfüllen hat — sehr lebendige die Mittel, die hierzu nötig sind. Seine Arbeit kommt jedem, dem höchsten und dem geringsten in unserem Volkseere in gleicher Weise zu Gute. Das Rote Kreuz wendet sich deshalb an die breite Masse der Bevölkerung mit einer

Kreuzpfennig-Sammlung.

Durch Pfennigbeträge im täglichen Leben soll gesammelt werden, auch der Unbedeutende soll in der Lage sein, nach seinen Kräften beizutragen. Es werden zunächst Marken zu 10 Pfennig und zu 5 Pfennig abgegeben. Die Marken sind — nicht als Geldstücke und Gekaufthingsachen — in den Landgemeinden die Lehrer — sind durch Anträge kenntlich gemacht und werden außerdem noch veröffentlicht. Die Marken sollen verwendet werden durch Ausliefern auf Feldpostkarten — an Stelle des erhaltenen Postes — und zum Nachgeben für den Empfänger, daß der Abnehmer der roten Kreuzes gebührt hat — auf Briefen, Rechnungen, Quittungen, als Strafmarken für den Gebrauch von Fremdwörtern durch Vertriebe in den Schulen und in ähnlicher Weise. Das Ausliefern auf der Adresse aller Postkarten ist von der Postverwaltung ausdrücklich gestattet ebenso durch besondere Ministerialerlass der Vertriebe in den Schulen.

Nur, wenn nicht für einmal, sondern dauernd für die ganze Zeit des Krieges die weitaus größte der Verwendung dieser Marken als eine freiwillige Abgabe an die gemeinnützige Sache durchzuführen, ist der Erfolg zu erwarten, der nötig ist für die großen Aufgaben des roten Kreuzes.

Es ergibt deshalb an die Bevölkerung des Reiches die eindringliche Bitte:

Kauft Rote Kreuz-Marken!

Tragt dadurch bei zur Erhaltung und Heilung der Wunden des Krieges!

Merseburg, Februar 1915.

Der Mobilisierungsausschuß vom Roten Kreuz.
Friedrich von Sismowski,
Königl. Landrat.

Der Ortsausschuß für Stadt u. Kreis Merseburg.
Theile, Stadtrat,
Vorsteher,
Dr. Rabemacher,
Rechtsanwalt und Notar,
Kampfbetriebs-Stelle.

Die Rentengutskolonie Merseburg

gibt Gelegenheit zum Erwerb eines eigenen Heims mit grossem Garten unter Vermittlung der Vorteile, welche die Preuss. Rentenguts-Gesetze von 1890 und 1891 bieten:

1. Es braucht nur eine geringe Anzahlung geleistet zu werden.
2. Das Restkaufgeld wird zu $\frac{1}{2}$ des Wertes von Land und Gebäuden von der Königl. Rentenbank rückföndbar übernommen zu nur $4\frac{1}{2}\%$ Zinsen und $\frac{1}{2}\%$ Tilgung. Eine etwaige 2. Hypothek kann von der Stadt gegeben werden zu $4\frac{1}{2}\%$ einsehl. 1% Tilgung.
3. Für Verneuerung, Ausflattung und Belebung des Grundstücks, sowie für Straßenausbau hat der Käufer nichts zu bezahlen.
4. Verkauf der Stellen und Ausbau der Gebäude wird von der Königl. General-Kommission im Interesse der Anleiher überwacht.

In derartige Rentengutsstellen von durchschnittlich $\frac{1}{2}$ Morgen, gleich 1250 qm Fläche soll ein größeres Gelände an der Merseburg—Galleischen Chaussee (gegenüber der Schmid'schen Biegele) aufgeteilt werden. Preis der Stelle mit Haus und kleinem Stall je nach Größe 8500 bis 10500 M. Der Käufer hat davon 1500 M. bar aufzubringen. Der Bau des Hauses erfolgt nach den Wünschen des Erwerbers, und kann baldigst begonnen werden. **Geeignete Stellen dürfen sofort als Gartenland benutzt werden.**

Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Rentenguts-Gesellschaft Merseburg e. G. m. b. H. in Halle a. S., Hagenstr. 2. Sprechzeit des Geschäftsführers selbst: Freitag u. Sonnabends von 3—7 Uhr nachm.



Famos!
sind meine gestrickten Knaben-Anzüge.
F. BR. S. KRAUTKOPF, SUTTGART.

Ernst Rulfes Herren-Moden
Merseburg
Entenplan 4 Fernruf 421

Kath. Vieweg
Halle a. S., Gr. Steinstr. 51.
Mittel d. R.-Sp.-V. Reichhaltig.
Lager in 308



Unterfalten und Büstenhalter
sehr billig, auch für die stärkste Figur vorzuziehe.

Telephon 3462.

Anmerkungsbedienung. Mässige Preise.

Karl Zänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
für
Leinwand- und Baumwollwaren
Tischzeuge - Betten
Alle Art Wäsche
Vollständige
Wäsche - Ausstattungen.
Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Kreis-Sparkasse Merseburg

verleiht Heimsparbüchlein zur Förderung der Sparsamkeit im Hause

ist unter Nr. 8806 Postfachamt Leipzig an den Postfachverkehr angeschlossen und nimmt alle für sie bestimmten Zahlungen per Postcheck-Zahlkarte entgegen, wobei dem Absender keine Postkosten entstehen und das Warten im Kassentotal bei starkem Andrang vermieden wird.

ist täglich vormittags von 8 bis 1 Uhr für den Verkehr geöffnet.

führt ihre Nebeschäfte zur Verwendung im Interesse des Kreises Merseburg ab und verringert dadurch die Kreis- und Gemeindefinanzen,

hat über ihre Einlagen strengste Verschwiegenheit zu beobachten,

beforscht die Einziehung von Guthaben bei anderen Sparkassen und Übertragung auf Einlagebücher der Kreis-Sparkasse ohne Postkosten und Verlust an Zinstagen für den Sparer.

Prachtrosen
— in Sorten und Qualität, —
Stauden, Schlingpflanzen, Efeu, Efeuwinden und Lorbeerkrone empfiehlt
B. Möllers,
zum Rosengarten, Halle (S.).

Einen größeren Vorkauf

Saatkartoffeln

offerierte billigt sowie rote u. gelbe

Futterrübenkerne

à Zentner 32 Mark.

Willy Schneider.
Mücheln. Bez. Halle a. S.

Zur Fröhjahrsanzung
empfehlen die Baumfönde von G. Waisch in Zweimen bei Köthen ihre reichen Bestände an starken Apfel-, Birchen-, Weiden-, Pflaumenbäumen usw.

Zur Fröhjahrs-Kur

empfehle:

Biliner u. Harzer Sauerbrunnen, Fochinger, Gieshübler, Dürckheimerquelle, Emser Kränchen, Bernarzer, Marienbader Kreuzbrunnen, Karlsbader Nighbrunnen, Ofener Sunadi Janos, Apenta, Salzschlirfer Bonifaziusbrunnen, Rakoczy, Wildunger Selenen u. Victorquelle, sowie alle anderen Mineralbrunnen u. Badesalze (Thüringerberger, Neuvogener, Stahlfurter), Fischinadel-Erztrakt.

Fritz Leberl, Burgstraße 18
Badesalze und Mineralwasser-Handlung.



Germania Fahrrad!

Vertreter: Oskar Baar, Merseburg, Entenplan 9.

Kriegsnot!

Baut Gemüse!!

Alle Gemüse-Sämereien in nur, bester hochfeinmöglicher Qualität.

Koffee — Weizke — Luzern — Getbke
Runkelsamen — Futtererbsen
Frühkartoffeln — Steckwürbeln
Futter- und Gras-Saaten aller Art etc.
Nur feische, bestgeeignete Saaten.

Preisverzeichnis postfrei. Gartenbuch über Anzucht 10 Pf.

Moritz Bergmann, Halle
Samenhandlung
neben Weidner & Co.
Markt 20, gegründet 1888.
Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Mücheln.

Speise-Kartoffeln,

vorzüchliche, mehlig kochende Sorte in handverlesener Ware

zu **M. 6,00** der Zentner frei Haus.

Albert Trebst,
Entenplan 3; Fernruf 475.
Nordstraße 2; Fernruf 10.

Saat-Kartoffeln

aus Sandboden.

Frühe ovale blaue Kaiserkrone
Juli Nieren

Anfang nächster Woche eintreffend, gibt sehr preiswert ab

Lehmann, Getreidegeschäft.

Suchen Sie

einen Diener
einen Kutscher
eine Köchin
eine Jungfer
ein Dienstmädchen
einen Hausdiener
einen Zerstörer etc.

so zeigen Sie es an im

„Merseburger Tageblatt“
(Kreisblatt).

Rotes Kreuz.

Liebesgaben.

Eingegangen bei dem Zweigverein vom Roten Kreuz zu Merseburg, Seifnerstraße 1, 30. Ofte.

Aus der Stadt Merseburg.
Baese 1 Fahrrad, 1 Zimmerloket, 2 Stedebeden, 1 Luftkranz, 1 wolle Wäsche, 1 Müller (Bismarckstr.) 2 P. Str. 6 Tischentw. Wollermann (Weichenfellerstr.) 10 gebt. Denden. Mädchenbünd. d. Neumarkts 3 P. Str., 3 P. Fühlige. Bündchen von: Frauenhilfe d. Neumarkts, Jungfrauenverein u. Kinder Seifnerstr. 1, Mädchenbünd St. Maxim, Verda Friedrich.

Aus dem Landkreise Merseburg.
Ehrling von Löffen 1 großen Posten Gummi. Nord-Corbeha Exped. Durch Lehrer Turse aus Ober- und Niederberna von den Schulförtern gesammelt: Gummireifen, Gummischläuche, Gummifische etc. Schule zu Rena 1 große Sammlung Gummi. Durch Lehrer Marx-Wilgen 2 Säcke mit Gummi u. Metall. Mädchenbund durch Frau P. Weder 9 Dingen Denden. Pradeit u. Frauenhilfe St. Ulrich Bündchen. Schule zu Pergau 1 große Sammlung Gummi. Schule zu Wallendorf 20 P. Putz, 10 P. Str. Gemeinde Pergau 60 P. Str. Weidner. Bauer-Weidman 10 Tafelent, 6 Handt., 10 Pfd. Zucker. Getridit in der Röhrlube Dollen — Weidlich — Schletian 42 P. Str. Gemeinde Wandendorf 10 P. Str., 3 Tafel. u. Zimmermann-Wandendorf 2 Schaf. 6 Tafel Gemüse, 1 Hand Kestel. Hugo Schimpf-Großgörsendorf 1 Paket Sappengemüse. Ernest-Weidlich Sämereien f. d. Kasarett-Anpflanzungen.

Mit herzlichem Dank an alle freundlichen Guter verbinden wie die Bitte um weitere Gaben. Solche werden gern entgegen genommen in der Sammelstelle Seifnerstraße 1 zu Merseburg.

Persil

wäscht und desinfiziert

Säuglingswäsche

Henkel's Bleich-Soda

Saatkartoffeln.

Wir offerieren:

Dienwälder blane Frühkartoffeln M. 10.—	
Wilm's Erfolg	7.50
echte Daberische	7.50
Wohlmann 34	7.25
Silelia	7.25

per Zentner ab bei

Louis Boettchers Söhne, Theissen.

Verbrennungs-Särge

aus Metall und Holz, sowie
grosstes Lager eichener und kieferner Pfostensärge.

Metall-Särge

Sarg-Magazin von **O. Scholz Ww.**
Merseburg.
Gottthardstr. 34. Telephon 458. Gottthardstr. 34.

